



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

803

## FEHLER MACHEN, ERLAUBT

### Teil 4

## Ein Gott der zweiten Chance

Johannes 21 / 31. Mai 2015

**D**er amerikanische Schauspieler Nick Nolte, 74, wurde vom GQ-Magazin gefragt, was der beste Ratschlag sei, den er auf Grund seiner Lebenserfahrung zu offerieren habe. Seine Antwort:

Es mag komisch klingen aber mein wichtigster Rat lautet: akzeptiere Niederlagen. Es ist das klügste, was du tun kannst. In unserer Gesellschaft meinen wir es sei schlimm zu versagen, Tatsache ist jedoch, dass wir dadurch wachsen. Wir wachsen nicht durch unsere Siege. Und du baust mit niemandem eine enge Beziehung auf, bis du weisst wie jemand mit Niederlagen umgeht. Manchmal werden unsere grössten Verluste zu unseren wichtigsten Lehrern. Sie bringen uns bei was Demut ist.<sup>1</sup>

Tatsache ist, kaum jemand steckt Niederlagen locker weg. Nach einem Rückschlag brauchen wir Zuspruch, jemand der uns neu aufrichtet:

- Wenn du nie Fehler gemacht hättest, wie wüsstest du dass Gott vergibt?
- Wenn du nie in Schwierigkeiten wärst, wie wüsstest du dass er dir helfen wird?
- Wenn du nie innerlich zerbrochen wärst, wie wüsstest du dass er dich trösten kann?
- Wenn dein Leben linear verlief, wozu würdest du Gott brauchen?

Überlege das letzte Statement: „Wenn dein Leben linear verlief, wozu würdest du Gott brauchen?“

Wir befassen uns mit einem Versagen, das so gravierend war, dass heute, 2000 Jahre später, immer noch darüber geredet wird. Zur Geschichte von Petrus gehören zwei Aspekte: seine Verleugnung in der Nacht, da Christus verraten wurde, und der Bericht wie Christus Petrus vergibt und ihn neu beruft. Der erste Teil hat vorwiegend mit Petrus zu tun. Der zweite Teil ausschliesslich mit Christus.

Hinter der Geschichte liegt eine befreiende und hoffnungserfüllte Wahrheit:  
*Versagen ist ein Ereignis – kein Schicksal.*

Das ist gute Nachricht; denn alle von uns erleben früher oder später Rückschläge.

<sup>1</sup> Davy Rothbart, GQ, 28.1.15.

Wenn wir ehrlich sind müssen wir zugeben, dass wir immer wieder Versagenserfahrungen machen. Falls du denkst, ein Fehltritt wie der von Petrus, könnte dir nie passieren, forget it. Wir sind aus demselben Rohstoff gemacht wie der Apostel, wenn ihm so etwas unterlaufen kann, wieviel mehr uns. Paulus an die Korinther:

**Deshalb seid vorsichtig! Gerade wenn jemand denkt: „So etwas kann mir doch nicht passieren!“, muss er besonders aufpassen. (1. Korinther 10,12)**

Karl Albietz hat in seiner hervorragenden Predigt vom 24. Mai die Petrusgeschichte im Panorama aufgezeigt. Da wurden Höhen und Tiefen deutlich.

Da wurde auch klar: versagen heisst nicht, dass Gott uns aufgibt und abschreibt. Vielmehr sind das Lernerfahrungen. Wir erkennen unsere dunklen Seiten und merken, dass wir Gottes Hilfe brauchen um nach einem Sturz aufzustehen und weiterzugehen.

Wer in seiner Biografie nie einen Bruch erlebt hat, kann mit der Story von Petrus wenig anfangen. Wer weiss, was es heisst Rückschläge einzustecken, für den ist die Geschichte in Johannes 21 ungemein tröstlich.

Petrus hat seine Verleugnung Christi nie vergessen.

Für den Rest seines Lebens war diese Erinnerung in sein Gedächtnis eingebrannt. Tradition lehrt, dass er jedes Mal zu weinen begann, wenn er einen Hahn krähen hörte. Tradition sagt zudem, dass er jede Nacht erwacht sei und gebetet habe in der Stunde da er Christus verleugnet hatte.

Wie hat Jesus diesen abgestürzten Jünger wieder aufgerichtet?

Wie geht er mit unserem Versagen um?

## ER RUFT DICH

Als die Frauen am Auferstehungsmorgen zum leeren Grab kamen, instruierte sie ein Engel mit diesen Worten:

**Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. (Markus 16,7)**

Der Nebensatz „vor allem Petrus“, ist interessant. Wieso dieser Hinweis?

Die Verleugnung von Petrus hat ihn von den anderen Jüngern abgegrenzt und isoliert. Zweifellos plagte ihn die Frage: „Was bin ich jetzt: ein Verräter oder ein Jünger?“

- Petrus hat versagt am Vorabend des Passahfestes bei der Fusswaschung.<sup>2</sup>
- Petrus hat versagt in Gethesmane mit Malchus als er das Schwert nahm.<sup>3</sup>
- Petrus hat versagt im Hof des Hohenpriesters Kaiphas als er zur Magd sagte:  
**„Ich weiss nicht, wovon du sprichst... ich kenne den Mann noch nicht einmal... ich schwöre bei Gott, ich kenne diesen Mann nicht.“**  
**(Matthäus 26,70-74a NLB)**

<sup>2</sup> Johannes 13,8.

<sup>3</sup> Johannes 18,10-11.

**Und als er das gesagt hatte, krächte der Hahn. In diesem Augenblick drehte der Herr sich um und sah Petrus an. Da erinnerte dieser sich an die Worte des Herrn: „Bevor morgen früh der Hahn kräht, wirst du mich drei Mal verleugnen.“ Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. (Lukas 22,60-62 NLB)**

„Der Herr drehte sich um und sah Petrus an“, was war das für ein Blick? Kein masslos enttäuschter, kein verurteilender. Christus hat Petrus nicht abgeschrieben. Er hat ihn nicht als Versager schubladisiert. Er hat immer noch Pläne mit ihm. Er gibt ihm eine zweite Chance.

Christus ist in seinem Verhalten das genaue Gegenteil von uns. Wir lieben es zu verurteilen, einander zu kategorisieren: das ist ein Linker, jenes ein Liberaler, dieser ein Lügner und jener ein Langweiler. Wo wir mit harschem Urteil schnell den Stab über jemandem brechen, bricht das Herz von ihm, der gesagt hat

**„Ich bin gekommen, um Sünder zu rufen, nicht Menschen, die sich schon für gut genug halten.“ (Markus 2,17 NLB)**

## ER BEGEGNET DIR

---

Wohin ist der Leitapostel gegangen nachdem er Christus verleugnet hat? Wir wissen es nicht. Die Bibel gibt darauf keine Antwort. Vermutlich hat er das gemacht, was wir auch tun würden: abtauchen.

Wo immer er war, er hat sich elend und einsam gefühlt. Er hat sich Vorwürfe gemacht: „Wie konnte das geschehen?“ „Wieso war ich so dumm?“ „Was denkt Jesus über mich?“ „Wie soll es jetzt weitergehen?“

Wir finden eine Antwort auf die letzte Frage in der Tatsache, dass Christus am Ostersonntag Petrus speziell begegnet ist:

**„Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Petrus erschienen!“ (Lukas 24,34 NLB)**

**Als der Auferstandene hat er sich zuerst Petrus gezeigt und später den zwölf Aposteln. (1. Korinther 15,5)**

Es ist speziell berührend, dass Jesus Petrus getroffen hat bevor er die anderen Jünger aufsuchte. Was für eine einfühlsame Gnade! Es gibt keine öffentliche Demütigung. Christus trifft ihn privat. Er wartet nicht bis Petrus kommt. Er selbst ergreift die Initiative.

## ER FORDERT DICH HERAUS

---

In der zweiten Hälfte von Johannes 21 spielt sich jener Teil der Story ab, der am besten bekannt ist:

**Nach dem Frühstück sagte Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als die anderen?“**

**„Ja, Herr“, erwiderte Petrus, „du weißt, dass ich dich lieb habe.“**

**„Dann weide meine Lämmer“, sagte Jesus.**

**Jesus wiederholte die Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“**

**„Ja, Herr“, antwortet Petrus, „du weißt, dass ich dich lieb habe.“**

**„Dann hüte meine Schafe“, sagte Jesus.**

**Noch einmal fragte er ihn: "Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?" Petrus wurde traurig, weil Jesus die Frage zum dritten Mal stellte, und sagte: „Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich lieb habe.“**

**Jesus sagte: „Dann weide meine Schafe.“ (Johannes 21,15-17 NLB)**

Petrus und Jesus führten dieses Gespräch während sie an einem Kohlenfeuer saßen.<sup>4</sup> Der Begriff für „Kohlenfeuer“ wird nur noch an einer anderen Stelle im Neuen Testament gebraucht, in Johannes 18,18, und dort wird auf das Feuer im Hof des Palastes von Kaiphas hingewiesen, jener Ort wo Petrus Jesus verleugnet hat.

- Bei einem Feuer sagt er: „Ich kenne ihn nicht.“
- Bei einem anderen Feuer sagt er: „Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“
- Bei einem Feuer verleugnet er Christus.
- Bei einem anderen Feuer wird er von Christus neu berufen.

Wieso hat Jesus den Apostel drei Mal gefragt „liebst du mich?“

Weil Petrus ihn drei Mal verleugnet hat.

Wieso hat Jesus ihn öffentlich gefragt?

Weil Petrus ihn öffentlich verleugnet hat.

Die anderen Apostel mussten es hören, dass Petrus offen seine Loyalität zu Christus bekannte. Hätten sie das nicht gehört, es wären immer Zweifel hängen geblieben.

Der Mann, der so überheblich, so überzeugt von sich selbst war, findet Demut. Die erste Frage „liebst du mich mehr als die anderen?“, war eine subtile Erinnerung an das Prahlen des Petrus, dass er Christus treuer ergeben sei als die anderen Jünger.<sup>5</sup> In seiner Antwort bekennt Petrus seine Liebe für Christus und er vergleicht sich nicht mehr mit seinen Freunden. Das war ein schmerzliches, aber notwendiges Bekenntnis. Damit waren alle Zweifel aus dem Weg geräumt.

Beachte, was Christus nicht getan hat: Er hat Petrus keine Schuldgefühle angehängt. Er hat ihn nicht öffentlich abgekanzelt. Er hat ihn nicht gefragt: „Tut es dir leid, was du getan hast?“ Er nimmt ihm nicht einmal ein Versprechen ab, sich zu bessern. Er stellt ihm lediglich diese eine Frage: „Liebst du mich?“

Petrus wusste um sein Versagen und er musste mit dieser Frage konfrontiert werden. Nur so konnte er die Tiefe der Vergebung Jesu wirklich erfassen. Als Christus dieselbe Frage zum dritten Mal stellt, ist Petrus betrübt. Er sagt: „Herr, du weißt alles.“ Da ist keine Selbstsicherheit mehr, keine Überheblichkeit, sondern tiefes Vertrauen und Demut.

Petrus hat Christus nie wieder verleugnet. Nur kurze Zeit später am Pfingsttag, stand er mutig auf und hielt jene Predigt, die dazu führte, dass 3000 Menschen sich zu Christus bekehrten.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Johannes 21,9.

<sup>5</sup> Matthäus 26,33.

<sup>6</sup> Apostelgeschichte 2,14-41.

---

## ER BERUFT DICH

---

Frühe Kirchentradition sagt, dass Petrus in Rom mit dem Kopf abwärts gekreuzigt wurde, weil er sich nicht als würdig erachtete, gekreuzigt zu werden wie Christus. Es erstaunt, dass Jesus den verbleibenden Teil vom Leben des Apostels überspringt und sich darauf konzentriert wie er sterben wird:

**„Merke dir, was ich dir jetzt sage: Als du jung warst, hast du getan, was du wolltest, und du hattest deine eigenen Ziele. Im Alter aber wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich führen; dorthin, wo du nicht hingehen willst.“ Damit wollte Jesus andeuten, durch welchen Tod Petrus Gott verherrlichen würde. (Johannes 21,18-19)**

Damals in Jerusalem hatte sich Petrus damit gebrüstet, dass er Jesus nachfolgen würde bis in den Tod:

**„Ich bin jederzeit bereit, mit dir ins Gefängnis zu gehen und sogar für dich zu sterben.“ (Lukas 22,33 Hfa.)**

Es scheint, dass Christus jetzt zu ihm sagt: „Mit deiner Aussage hattest du recht – mehr als du realisiert hast. Eines Tages wird dir die Gelegenheit gegeben dein Versprechen einzulösen. Und ich weiss, an jenem Tag wirst du nicht versagen.“ Die frühen Geschichtsschreiber berichten, dass Petrus bis ans Ende seines Lebens Jesus treu nachgefolgt ist.<sup>7</sup>

Das bringt uns zum Schluss.

Was macht Christus mit unserem Versagen? Er löscht es aus, und zwar forever.

*Gott ist fähig unsere Vergangenheit zu vergessen. Wieso tun wir das nicht? Er wirft unsere Sünden in die Tiefe des Meeres und stellt an der Küste ein Schild auf mit dem Text: „Fischen verboten“.<sup>8</sup>*

Petrus bleibt eine Persönlichkeit von überragendem Interesse.

Wir können uns an ihm orientieren. Wir kennen ihn gut, weil wir ihm jeden Morgen begegnen, wenn wir in den Spiegel schauen. Wir schätzen Petrus, weil wir uns in seiner Geschichte finden. Seine Geschichte ist unsere Geschichte.

Für jeden von uns ist der Prozess des christlichen Wachstums ein langer und schwieriger Weg mit vielen Up und Downs. Es hat gedauert bis Petrus seine Lektion gelernt hatte. Aber Jesus hat diesen Mann nie aufgegeben.

Er ist es, der versprochen hat:

**„Ich werde ihr Unrecht vergeben und nie wieder an ihre Sünden denken.“ (Hebräer 8,12 NLB)**

### Fazit

Versagen ist ein Ereignis, kein Schicksal.  
Jesus glaubt an dich mehr als du an dich selbst glaubst.

---

<sup>7</sup> Petrus wusste um seinen Märtyrertod, siehe 2. Petrus 1,14.

<sup>8</sup> Erwin Lutzer.

---

## MASS NEHMEN

*„Jesus Christus ich brauche dich. Ich habe bisher mein Leben selbst bestimmt. Ich habe gegen dich gesündigt. Bitte vergib mir meine Schuld. Ich setze mein Vertrauen vorbehaltlos in dich. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst. Danke, dass du mich angenommen hast. Amen.“*

### Für die Kleingruppe

#### Er ruft dich

Der Bericht der Verleugnung Jesu durch Petrus hat Lukas sorgfältig aufgezeichnet, siehe Lukas 22,54-62. Da kommen starke Gefühle zum Ausdruck. Petrus hat sein Verhalten sofort bereut. Er war erschüttert und verzweifelt. Der Sohn Gottes hat für diese Situation bereits Vorkehrung getroffen, siehe Lukas 22,31-32. Was fällt dir auf?

#### Er begegnet dir

Zwei Stellen erwähnen, dass Christus Petrus erschienen ist, Lukas 24,34 und 1. Korinther 15,4-5. Die Tatsache, dass Petrus auf der Prioritätsliste Jesu stand, betont seine Gnade. Er hat den Herrn im Stich gelassen, aber Christus hat ihn deshalb nicht aufgegeben, er hat ihn aufgesucht. Zwei Fragen: 1. Was sagt das aus über die Art und Weise wie wir gefallenen Menschen begegnen sollen? 2. Wie hat sich dieser Vertrauensbeweis auf das weitere Leben des Apostels ausgewirkt? Vgl. Apg. 2,14-41 und 15,6-12.

#### Er fordert dich heraus

Christus hat Petrus drei Mal dieselbe Frage gestellt, Johannes 21,15-17. Ausleger betonen, dass in diesem Dialog unterschiedliche Begriffe für das Wort „Liebe“ verwendet werden. Phileo und Agape können durchaus wechselseitig gebraucht werden. Wichtiger scheint die Frage: Worin bestand der Auftrag konkret, und wieso hat Jesus Lämmer und Schafe unterschieden?

#### Er beruft dich

Menschen versagen und enttäuschen, aber Gott gibt keinen auf. Er hilft auf. Wer zum eigenen Bruch steht, darf erfahren, dass Gottes Kraft in Schwachheit zur Vollendung kommt. Lass dich ermutigen durch das Vermächtnis, das Petrus hinterlassen hat in 1. Petrus 5,8-11.